

Wiederaufnahme des Dienstes der Batavia-Linie.

W. T.-B. Amsterdam, 27. Febr. (Richtamtlich.) Die Batavia-Linie nimmt den Post- und Passagierdienst nach England wieder auf, den sie seit dem 15. Febr. eingestellt hatte. Ein hiesiges Blatt meldet, daß die Versicherungsgesellschaften für Ladungen amerikanischer Schiffe, die den Atlantischen Ozean befahren, infolge der Angriffe der deutschen Unterseeboote auf Handelschiffe auf dieselbe Höhe wie für die englischen Schiffe gestiegen ist, bisher waren sie nur halb so hoch.

Was der englische Senator alles streicht.

W. T.-B. Amsterdam, 27. Febr. (Richtamtlich.) Das "Hambühls" ist als Beispiel dessen, was ein englischer Senator streicht, folgende Stelle aus dem Privatbrief eines in Amsterdam lebenden Holländers mit: Ich finde es schrecklich, daß man es für auslößend erachtet, daß ein Land die Seizeidee einfüre für die Beschlagnahme eines feindlichen Landes verbietet, wie jetzt England. Wie kann man sich da über Grausamkeiten und Rechtswidrigkeiten von der anderen Seite erfreuen. Das "Hambühls" bemerkt dazu, der Senator würde offenbar nicht, daß solche Anklagen im neutralen Ausland Verbreitung finden.

Wilsons Note an England über die Lebensmittelsperrte gegen Deutschland.

W. T.-B. London, 28. Febr. (Richtamtlich.) "Central News" melden: Der genue Vorleut der Note des Präsidenten Wilson über das Verbot der Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland wird immer noch geheim gehalten. Der amerikanische Botschafter und Staatssekretär Grey verhandelten vorgezogen über den Gegenstand. Die Note wurde später dem Premierminister Asquith vorgelegt. Gestern wurde ein Ministrat eingesetzt, um die Note im Zusammenhang mit Repressalien zu erweitern, die von der Regierung als Antwort auf die deutsche Kauchoffensive geplant werden.

Zwei Argumente aus Wilsons Note?

Br. Amsterdam, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Mr. Bl.) Die "Times" berichtet aus Washington: Die Vorschläge der Vereinigten Staaten, die nach Berlin und London übermittelt wurden, um die Kriegslage zu klären, finden in Amerika nicht mehr großes Interesse, obwohl niemand zweifelt, daß die Kriegslage bestehen. Die "Associated Press" in New York teilt Einzelheiten über die Note Wilsons mit. Unter den von Wilson vorgebrachten Beweisgründen sei auch der, daß die gefangenen Bundesgenossen in Deutschland die sterben sein würden, die Englands Ausbildungspolitik zu föhren befürchten. Ein anderes Argument ist, daß das Hungerleid der deutschen Bevölkerung ungünstig auf die öffentliche Meinung in Amerika gegen England und seine Verbündeten wirken würde.

Amerikanische Repressalien gegen England?

W. T.-B. London, 28. Febr. (Richtamtlich.) Die "Times" meldet aus Washington: Die amerikanische Presse schreibt, daß der Präsident, falls die Verhandlungen bei Deutschland und England scheitern, vielleicht geneigt sein werde, alle Ausfuhr nach den kriegerhaften Staaten zu verbieten. Ferner wird erklärt, der Präsident könne drohen, den Handel in Konterbande zu verbieten, um England zu nötigen, die Einschaffung von Nahrungsmittelein nach Deutschland zu zulassen. Die Bewegung zugunsten des Verbots der Ausfuhr von Konterbande wird von der deutschen Propaganda in den USA unterstützt, gewinnt bei dem Publikum an Boden und nimmt an Bedeutung zu. Infolge der Suspensions der Staatsversicherung für Schiffe, die nach nordeuropäischen Häfen bestimmt sind, vermutet man, daß die Brüder bei Wiedereröffnung bedeutend steigen werden. Das New Yorker "Journal of Commerce" vertritt die Ansicht, daß der Passagierverkehr wahrscheinlich gleichmäßig aufhören, aber die Warenausfuhr von New York seine Verminderung erfahren wird.

Die Erhöhung der amerikanischen Versicherungsraten.

W. T.-B. New York, 28. Febr. (Richtamtlich.) Das Bureau für Kriegsversicherung hat die Versicherungsräte für Ladungen von und nach London, Liverpool und Glasgow um 2% bis 1 Proz. erhöht, für Schiffe nach Deutschland für Hindernisse um 4 bis 8 Proz., für Konterbande, freie Ladung, um 3 bis 5 Proz.

Suspendierung der amerikanischen Weizenverschiffung.

Br. New York, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Mr. Bl.) Die amerikanischen Weizengewerbeverbände sind suspendiert worden, bis das Passageramt den Fall des Dampfers "Wilhelmina" erledigt hat. In New York liegen 5 Millionen, in Buffalo 8 Millionen Bushels zur Verschiffung bereit.

Tat über die amerikanische Neutralitätspolitik.

Br. Amsterdam, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Mr. Bl.) In einer Rede über die amerikanische Neutralitätspolitik legte der frühere Präsident Taft: Die Vereinigten Staaten sind ein Land, das wahrscheinlich auf einen Krieg schlecht vorbereitet ist. Wir müssen die Gelegenheit wahrnehmen, uns so stark wie möglich zu bewaffnen, so bald wir merken, daß ein Krieg unvermeidlich ist. Es wäre töricht, den Waffen- und Munitionshandel mit den kriegerhaften Mächten einzustellen, denn eine solche Politik würde uns, wenn man sie gegen uns anwendete, in einem gegen uns aufgedrängten Krieg zur Hilflosigkeit verurteilen.

Die "Dacia" von einem französischen Kreuzer gekapert.

Paris, 28. Febr. (Amtliche Mitteilung des Marineministeriums.) (Herr. Dr.) Der Dampfer "Dacia" wurde von einem französischen Kreuzer im westlichen Kanal gehalten und nach Brest geführt.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Schneestürme in den Vogesen.

Br. Zürich, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Mr. Bl.) Aus den Vogesen werden schwere Schneestürme gemeldet, die die

militärischen Operationen beeinträchtigen. Die Spannungen leisten auf den Höhen südlich der Saône hohen Widerstand. Zwischen St. Maurice und Chambéry im südlichen Vaucluse, müssten die Franzosen ihre Stellungen vor den einflorenden Deutschen räumen und sich zurückziehen. Sie aus Colmar gemeldet wird, tragen dort zwei Gefangenentransporte von 2500 Passagieren aus dem Russland ein, die wurden provisorisch im Gefangenuntergebracht.

Der französische Tagesbericht.

Die "brennende Flüssigkeit" der Deutschen.

W. T.-B. Paris, 28. Febr. (Richtamtlich.) Amlicher Bericht vom 27. Februar, nachmittags 3 Uhr: Zwischen Meuse und Aisne keine Änderung in der Lage. In der Champagne nichts Neues seit dem gestrigen Abendbericht. In den Argonnen brachte unsere Artillerie ein Munitionsdepot bei St. Hubert zur Explosion. Im Malancourt-Wald zwischen den Argonnen und der Maas begab der Feind mit einer brennenden Flüssigkeit unsere vorgehobenen Schützengräben, welche wir aufgeben müssen. Die Schützengrabenbefestigung wurde schwer verbrannt. Ein Gegenangriff hielt die Deutschen sofort auf, wobei wir ihnen Verluste beibrachten und Gefangene machen. Im Gebiet von Verdun und auf den Maashöhen nahm unsere schwere Artillerie deutsche Artillerie unter Feuer, zerstörte Geschütze, brachte etwa 20 Munitionsfassaden oder Munitionslager zur Explosion, vernichtete eine Abteilung und zerstörte ein Lager gänzlich. Im Bois Brûlé dauerter der Kampf zu unserem Vorteil fort. Ein deutsches Luftgeschwader warf einige Bomben auf die belgische Küste hinter Rieuvoort ab. Eine Frau und ein Kind (ausgerednet!) wurden getötet. Im Woerpe wurde ein deutsches Flugzeug, welches unter Linien zu überfliegen versuchte, durch unser Feuer zurückgetrieben.

Der französische Abendbericht.

W. T.-B. Paris, 28. Febr. (Richtamtlich.) Amlicher Bericht vom 27. Februar, abends 11 Uhr: In den Dünen bei Lombartz diente eine unerwartete Batterie einen deutschen Schützengräben, während dessen Besetzung und erbeutete ein Maschinengewehr. In der Champagne fanden uns unsere Fortschritte vom Freitagabend in den Bereich von 500 Meter deutscher Schützengräben. Wir machten etwa 100 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre und eine Revolverkanone. Dieser Angriff wurde mit dem Vajonett glänzend ausgeführt. Ein starker deutscher Gegenangriff wurde Freitag nichts zurückgeworfen. Am Samstag erzielten wir neue Fortschritte westlich Vervins und nördlich Bourges. In Lothringen bei Neuville (nahe dem Forêt-Wald) wurde ein deutsches Flugzeug zurückgetrieben.

Verlängerung des allgemeinen französischen Moratoriums.

W. T.-B. Paris, 27. Febr. (Richtamtlich.) Das allgemeine Moratorium ist dem "Tempo" zufolge wiederum um 60 Tage, bis zum 1. Mai, verlängert.

Zur Neutralitätsverletzung eines englischen Fliegers in Blüdingen.

Br. Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Mr. Bl.) Aus Holland wird von einem Überlebenden Augenzeuge über den Angriff eines englischen Fliegers auf den im neutralen Dampfer "Main" folgendes mitgeteilt: Ich war am 11. Februar gegen 10 Uhr vormittags an Bord des Dampfers "Main" in Blüdingen, als der englische Flieger über den Dampfer hinwegflog und zwei Bomber warf, die etwa 200 Meter von dem Dampfer entfernt niedersanken. Die Bomber waren ungelenkhaft dem Dampfer "Main" zugesetzt, denn vorher nahm der aus Südwesten kommende über den Scheldehafen seinen Kurs westlich auf den Dampfer "Main". Es ließ die Bombe etwas zu früh fallen. Es nahm noch dem Überfliegen des Dampfers seinen Kurs wieder südwärts.

Der Krieg im Orient.

Die Fortsetzung der Dardanellen-Beschließung.

W. T.-B. Konstantinopel, 27. Febr. (Richtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit, die feindliche Flotte beschloß heute in großer Versammlung das am Dardanelleneingang liegende Fort Sedelbâz.

Dschavid Bey über die zuversichtliche Stimmung in der Türkei.

W. T.-B. Wien, 27. Febr. (Richtamtlich.) Der hier eingesessene frühere türkische Finanzminister Dschavid Bey schreibt zu einem Mitarbeiter der "Neuen Kr. Ze." : Ich komme von Konstantinopel und kann Ihnen nur sagen, daß dort die Stimmung zuversichtlich ist. Wir sind fest davon überzeugt, daß es Österreich-Ungarn und Deutschland im Verein mit der Türkei gelingen wird, alle Pläne der Gegenseite zu machen, und daß der Erfolg auf unserer Seite sein wird. Die Beschiebung der Dardanellen, die jetzt fast täglich vor sich geht, wird zu keiner irgendwie besieglichen Ergebnis führen. Die Dardanellen sind zu stark befestigt, als daß ein Durchbruch ohne die schwersten Opfer für die Angreifer gelingen könnte. Die Dauer des Krieges hat unsere Leistungsfähigkeit nur erhöht. Ich befahre mich von hier nach Berlin, um mit den dortigen politischen und finanziellen Verhältnissen Rücksicht zu nehmen. Die Türkei ist vollkommen in der Lage, die finanziellen Kosten des Krieges zu tragen. Man darf eben nicht übersehen, daß die Kriegsführung für die Türkei viel weniger ins Gewicht fällt als für die anderen Staaten. In der Türkei kann ein großer Teil des militärischen Aufwandes durch Ausgabe von Requisitionsscheinen gedeckt werden. Die Fülle der Requisitionsscheine wird einem späteren Zeitpunkt vorbehalten werden, so daß gegenwärtig keine Notwendigkeit besteht, eine große finanzielle Transaktion vorzunehmen.

Eine französische Expedition gegen Beirut?

Br. Genf, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Mr. Bl.) Nach einer französischen Meldung erörterte der französisch abgehaltene Ministerrat die Gründe für und wider eine Expedition gegen Beirut. Ein Besluß steht angeblich nahe bevor. Viviani erwies einen mit den französischen Behörden ver-

trauten Senator, der eine sofortige materielle und moralische Vorbereitung des ersten Unternehmen bringend ansieht.

Völliger Papiermangel im Staate.

W. T.-B. Zürich, 27. Febr. (Richtamtlich.) Es fehlt hier vollständig an Papier.

Der Krieg über See.

Die Japaner als Blüte Englands.

W. T.-B. Petersburg, 27. Febr. (Richtamtlich.) "Kreis" meldet aus Singapore vom 20. Februar: Japanische Soldaten bejagten die Bojenzonen der britischen indischen Truppen und verjagten die geschnittenen indischen Soldaten.

Eine chinesische Verteidigungsmaschine.

W. T.-B. Petersburg, 27. Febr. (Richtamtlich.) "Kreis" meldet aus Daland vom 19. Februar: Die Regierung gab eine Anweisung an die Generale, dass die Truppen an Feindstelte gegen Japaner zurückzuholen.

Die Millionenzahlungen auf die neue Kriegsanleihe.

W. T.-B. Berlin, 27. Febr. (Richtamtlich.) Die Familie und die Firmen Krupp in Elsen haben wieder 80 Mill. Mark Kriegsanleihe gezahlt.

Beschlagnahme und Verteilung der Kartoffelbestände?

Br. Berlin, 27. Febr. (Mr. Bl.) Beschlagnahme und Verteilung der Kartoffelbestände fordert nunmehr auch der Kriegsamtsschulz für Konsumtentenreissen in einer offiziellen Sitzung an den Reichstag zur Bezeichnung der an manchen Orten herrschenden großen Kartoffelnot und der sich immer stärker demoralisierenden Rüttelmüllung der minderwertigen Bevölkerung. Gegenüber den meistigen Einwendungen gegenüber der Beschlagnahme weiß die Sitzung darauf hin, daß die Sache noch der Entscheidung sehr wohl in den Händen und Lagern bleiben können, bis sie von den durch eine Kartoffelverteilungstelle dazu beauftragten Gemeinden abberufen werden.

Abermalige Verbot des sozialdemokratischen Organs von Elberfeld.

Br. Elberfeld, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Mr. Bl.) Die Elberfelder sozialdemokratische "Freie Presse" ist von dem stellvertretenden Generalkommando des 7. Armeekorps abermals unter Strafanzeige gestellt worden wegen der Kritik der Bundesratsverordnung bez. Höchstpreis für Kartoffeln. Das Blatt hatte behauptet, der Bundesrat habe mit Erfolg dieser Maßregel den Drängen der interessierten Kreise nachgegeben und diesen eine ungehöfliche Provinziale zugeschlagen.

Die Ausreise der englischen Staatsangehörigen aus Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 28. Febr. (Amtlich.) Wegen der Unfreiheitsschäfte und den zur Abreise berechtigten englischen Staatsangehörigen läuft die Ausreise nicht nur über Bensheim, sondern auch über Schaffhausen durch die Schweiz gestattet. Der 1. jeden Monats bleibt als einziger Ausreisezeittag stehen.

Die Neutralen.

Die Bemühungen um die Sympathien des Vatikans

Br. Amsterdam, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Mr. Bl.) Der "Tijds" meldet aus Rom: Man könnte sich schwer einen Begriff machen, welche Mittel die kriegerhaften Mächte anwenden, um den Heiligen Stuhl für ihre Seite zu gewinnen. Nicht allein die Gefährden der betroffenen Länder, sondern auch hohe Richter fürstlichen Ranges dabei mit. Der Papst und sein Kardinalstaatssekretär lassen sich natürlich gegen niemand über ihre Meinung aus, daher müßte man alle Schriften über die Stellung der Kurie höchst vorsichtig aufnehmen. Tatsache sei, daß viele der Anschauungen seien, daß der Papst, obgleich er den Angriff auf Belgien für ungerechtfertigt gehalten habe, doch einen deutsch-österreichischen Sieg als das geringste Übel für die Kirche betrachte. Wolle man auch zugeben, daß Belgien unrecht gesetzelt sei, so steht doch auf der Gegenseite Österreichs reichschaftliche Sache um dann: Wie werden Ostgalizien und Ostdenken von den Russen behandelt? Diese Frage wirkt sogar das in Rom erscheinende englische "Morning Post" auf.

Ein Vertrauensvotum der italienischen Kammer für die Regierung.

W. T.-B. Rom, 27. Febr. (Richtamtlich.) In der Kammer verlangte im Namen der unifizierten Sozialisten Turati, daß auf die Tagesordnung vom Dienstag anstatt des Haushaltsgesetzes das Budget des Ministeriums des Innern gestellt werde, damit die Erlasse der Regierung, die darauf hinzielten, Verjagungen und jede anderen für die öffentliche Ordnung gebräuchlichen Umgänge zu verbieten, besprochen werden könnten. Ministerpräsident Salandra widersprach, in dem er die Vertrauensfrage stellte. Er hob in seiner Rede hervor, daß die innere Politik des Kabinetts weitgehend unverändert immer noch die sei, die sie bisher gewesen und die wiederholt den Besuch der Kammer gefunden habe. Der Berichterstatter Turati wurde in einer Abstimmung mit 14 gegen 44 Stimmen bei gleichzeitigen Abstimmungen abgelehnt. Alle Mitglieder der Konstituentenlist, die Roostalen mit einbezogen, stimmten mit der Regierung. Gegen die Verteilung stimmten nur die Sozialisten und Republikaner.

Wie Puccini auf zwei Achsen trägt.

Br. Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Mr. Bl.) Der Komponist Giacomo Puccini hatte des Geschäftsführers des Deutschen Büros in Zürich, Dr. Arthur Wolff, längst einen Brief geschrieben, indem er erklärte, sich jeder feindlichen Landesfeind gegen Deutschland enthalten zu haben, um nun die Angriffe, die in Frankreich gegen ihn gerichtet wurden, zu entkräften, teilte Puccini dem "Vaterland Journal" von Montevideo aus mit, einer Zeitung bei polnisch. (1) Dr. Wolff legt nunmehr in der neuesten Nummer der Deutschen Bühne den Brief Puccinis im Fotoframe vor.